

**Hausgottesdienst am 2. So. n. Epiphaniass**  
**24. Januar 2021**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum 2. So. n. Epiphaniass**

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. *Johannes 1,16*

„Heute haben wir wieder einmal aus dem Vollen geschöpft!“ Wer das von sich behauptet, erkennt, wie wenig selbstverständlich das ist.

Um Mangel und Überfluss geht es auch bei Jesu erstem Wunder auf einer Hochzeitsfeier: Dass der Wein ausgeht, könnte die ganze Festfreude trüben. Von seiner Mutter gebeten, rettet Jesus die Feier: Aus Wasser wird der erlesenste Wein. Auf ein Wunder hoffen auch die Judäer, die in der Dürre nach Gottes Hilfe rufen. Wo ist er in dieser schwierigen Zeit? Gottes Herrlichkeit ist dem menschlichen Auge und Geist noch verborgen – davon spricht der Apostel Paulus und das erfährt Mose, der Gott nur hinterhersehen darf, weil sein Auge Gottes Anblick nicht erträgt. Und doch: Diejenigen, die nach Gott suchen und nach seinem Willen leben wollen, ahnen die Fülle, die Gott ihnen verheißt: Wenn unsere Gaben zu Quellen der Freude und Stärke für andere werden, dann loben wir den, der uns damit beschenkt hat.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied    Der Morgenstern ist aufgedrungen CoSi 316 / EG 69,1-4**

1 Der Morgenstern ist aufgedrungen, er leucht' daher zu dieser Stunde hoch über Berg und tiefe Tal, vor Freud singt uns der lieben Engel Schar.

2 »Wacht auf«, singt uns der Wächter Stimme vor Freuden auf der hohen Zinne: »Wacht auf zu dieser Freudenzeit! Der Bräut'gam kommt, nun machet euch bereit!«

3 Christus im Himmel wohl bedachte, wie er uns reich und selig machte und wieder brächt ins Paradies, darum er Gottes Himmel gar verließ.

4 O heiliger Morgenstern, wir preisen dich heute hoch mit frohen Weisen; du leuchtest vielen nah und fern, so leucht auch uns, Herr Christ, du Morgenstern!

Text: Str. 1 15. Jh.; Str. 2-4 bei Daniel Rumpius 1587, bearbeitet von Otto Riethmüller 1932

## **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Unser Leben ist voll von Unzulänglichkeit, von Enge, von Kleinmut und Selbstbezogenheit. Wir haben uns eine Art zu leben angewöhnt, der Achtsamkeit und Verständnis für andere immer mehr abgehen. Das bekennen wir, dir Gott, als unsere Not und Schuld. Doch dass wir darüber hinauskommen zu neuem Miteinander, das erbitten wir von deiner Gnade und sprechen: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen *Leben*. *Amen*.

Christus spricht: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei. *Johannes 16, 23b.24b* Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott hat sich erbarmt und sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde, Angst und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

## **Psalmgebet (Introitus - ELKG 015)**

Alles Land bete dich an und lob- | singe dir, \*  
lobsinge | deinem Namen.

Psalm 66,4

Der HERR ist groß und sehr zu | loben, \*  
und seine Größe ist | unausforschlich.

Kindeskinder werden deine Werke | preisen \*  
und deine gewaltigen Ta- | ten verkün-digen.

Sie sollen reden von deiner herrlichen, | hohen Pracht \*  
und deinen Wund- | dern nachsinnen;

sie sollen reden von deinen mächtigen | Taten \*  
und erzählen von | deiner Herrlich-keit;

sie sollen preisen deine große | Güte \*

und deine Gerech- | tigkeit rühmen.  
Ehre sei dem Vater / und dem Sohne \*  
und dem Hei- / ligen Geiste,  
wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar \*  
und von Ewigkeit zu E- / wigkeit. Amen.

Psalm 145,3-7

## **Gloria**

Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade, / darum dass nun und  
nimmermehr / uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; / nun ist  
groß Fried ohn Unterlass, / all Fehd hat nun ein Ende.

## **Gebet des Tages**

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Du hast Dir ein Volk berufen, dem Du Dich  
zuwendest und dem Du Deine herrliche Macht erweist, indem Du Gnade und Erbarmen  
schenkst. Unsere Herzen und Augen suchen dich. Bist du zu sehen? Schaust du uns an?  
Du bist das Licht der Welt. Lass dein Licht leuchten in unsere Dunkelheit. Wir bitten Dich,  
sei jedem von uns nahe, lasse jeden Deine Güte erleben und stärke so unseren Glauben.  
Das erbitten wir von Dir im Namen Jesu Christi, unseres Herrn und Bruders.

## **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

**Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 12. Kapitel:**

12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. 13 Nehmt euch  
der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet,  
und verflucht sie nicht. 15 Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden. 16  
Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch  
zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. 17 Vergeltet niemandem Böses mit  
Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch  
liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben,  
sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die  
Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind  
hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so  
wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). 21 Lass dich nicht  
vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Römer 12,9-21

## **Hallelujavers:**

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, \*  
dass es die Elenden hören und sich freuen.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Psalm 34,3

### **Lied In dir ist Freude in allem Leide ELKG 288**

1 In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilfst von Schanden, rettetest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2 Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod; du hast in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja. Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja.

### **Lesung aus dem Evangelium**

#### **Das Evangelium am 2. So. n. Epiphantias lesen wir bei Johannes im 2. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre!

1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. 3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. 4 Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. 6 Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. 9 Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Johannes 2,1-11

Lob sei Dir, o Christe!

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,  
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
der empfangen ist vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuziget, gestorben und begraben,  
niedergefahren zur Hölle,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahnen gen Himmel,  
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

## **Lied Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude ELKG 53**

1 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählets den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2 Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren aus Sünde und Schande; Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

7 Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden; komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euren so giftigen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll! Hier kann das Herze sich laben und baden. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

8 Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben; dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

## Predigt zu Johannes 2,1-11 (Evangelium)



Giotto di Bondone; um 1266-1337. "Die Hochzeit zu Kana", um 1303/06.  
Ausschnitt. Fresko, ca. 185 x 200 cm. Padua, Arenakapelle (Cappella degli Scrovegni)

Liebe Gemeinde!

„Sie haben keinen Wein mehr!“ – Maria spricht die drohende Katastrophe aus.

Sieben Tage dauerte so ein Hochzeitsfest damals und am dritten Tag, dem Höhepunkt der Feier soll es nun plötzlich scheitern? Der Wein fehlt. Mit Wasser kann man nicht feiern. Am Wein hängt – jedenfalls symbolisch – das Gelingen des Festes, das Gelingen dieser Hochzeit, dieser Ehe. Am Wein, am Weinstock hängt symbolisch die ganze Beziehung zu Gott. Später wird Jesus sagen: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“, so eng ist die Beziehung zwischen Gott und den Menschen, zwischen Jesus und seiner Kirche.

In seinem zwischen 1303 und 1306 entstandenen Bild „Hochzeit zu Kana“ sorgt Giotto di Bondone für Irritation. In der Mitte des Bildes, wo der Betrachter Jesus vermuten würde, sitzt eine Figur in rotem Kleid. Giotto setzt die Braut ins Zentrum des Bildes. Sie blickt dem Betrachter unvermittelt mitten ins Gesicht. Ihre Sonderstellung betont Giotto, indem er jeweils eine kleine Lücke lässt zur rechts bzw. links anschließenden Figur. Rechts neben der Braut fällt ein Heiligenschein auf. Aber auch hier sucht man Jesus vergebens. Es ist Maria, erkennbar an ihrem blauen Gewand. Sie nimmt zusammen mit Jesus und seinen Jüngern an der Hochzeitsfeier teil.

Giotto macht Jesus zur Randfigur. Das kommt nicht von ungefähr. Denn die Geschichte von der Hochzeit zu Kana steht im Johannesevangelium vor dem öffentlichen Auftreten Jesu. Noch ist nichts von ihm bekannt. So erscheint er zunächst (auch im Bibelabschnitt) als x-beliebiger Gast auf einem Fest. Aber nicht ganz. Sein Nimbus mit dem Kreuz als Zeichen für Christus ist bereits angedeutet und Jesus – umringt von verschiedenen Gestalten – erhebt die Hand zum Segen.

Die Braut – sie symbolisiert in der christlichen Kunst immer die christliche Kirche. Die Braut, die hier angstvoll in die Zukunft schaut, das ist die Kirche. Worauf starrt sie so, was lähmt sie so, was nimmt ihr so die Freude? Sie schaut auf ihre Mitgliederstatistik, auf die Vorhersagen, dass sie in wenigen Jahren um die Hälfte geschrumpft sein wird; dass es zu einem großen Mangel an Pfarrern und Priestern kommen wird; dass die Freude an der frohen Botschaft ausgehen wird.

„Sie haben keinen Wein mehr!“ Maria erkennt das Desaster. Doch sie weiß auch, wer unter den Gästen ist. Sie weiß, wie das Fest gerettet werden kann. Sie geht zu Jesus und sagt „Sie haben keinen Wein mehr!“ Ich höre dabei in ihrer Stimme: „Tu was! Siehst du nicht, dass das hier den Bach runter geht?“ Vielleicht ist auch Panik dabei: „Es wird nicht reichen! Niemals!“

Jesus, so wird in der Bibel erzählt, weist Maria zurück: „Was geht’s dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Kümmere dich nicht um Sachen, die dich nichts angehen. Die Sorge kannst du mir überlassen. Die Sorge, ob es reicht, ob das Fest, ob das Leben gelingen wird.

Aber Marias Engagement bleibt nicht ohne Folgen. Sie ist fest davon überzeugt, dass Jesus sich kümmern wird und sagt den Dienern: „Was er euch sagt, das tut.“

Das Bild zeigt, was danach passiert. Die Diener füllen auf Jesu Geheiß die großen Wasserkrüge mit Wasser. Zeitgleich sieht man den Speisemeister, der gerade aus dem daraus gefüllten Becher probiert. Der Künstler zeigt den spannenden Moment kurz bevor der Speisemeister feststellt: Das ist ja besserer Wein als der zuvor. Ja der Wein ist so gut, dass das Lob zum Tadel wird: „Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.“

Weder das Bild noch die Bibel erzählen, wie das Wunder passiert. Der Künstler führt das Wunder auf den Segen zurück. Wobei nicht klar wird, wer oder was hier gesegnet wird.

Der Segen Jesu wirkt jedenfalls. Nicht alle bemerken das. Nur die Diener und Dienerinnen werden vom Evangelisten Johannes als Zeugen des Wunders herausgestellt: „die Diener aber wussten’s, die das Wasser geschöpft hatten.“

In diesem kleinen unscheinbaren Einschub in der biblischen Geschichte entdecke ich, was unser Part, unsere Rolle als Christen und Christinnen ist. „die Diener aber wussten’s,

die das Wasser geschöpft hatten“. Wir sind Diener und Dienerinnen auf dem Fest des Lebens.

Die Diener wissen, woher der Wein kommt und schöpfen daraus im Auftrag Jesu. Mehr müssen sie nicht tun. „Schöpfen“, weitergeben – das ist ihre Aufgabe. Dass aus Wasser Wein wird – das liegt nicht an ihnen.

Wir können nicht Wasser in Wein verwandeln. Wir können keine Garantien geben, dass Brautleute beieinanderbleiben, dass Kinder gesund bleiben. Wir können keinen Glauben „machen“ und wir müssen auch nicht die Zukunft der Kirche retten. Aber wir können schöpfen, aus dem Vollen schöpfen – wohlwissend, woher das Leben, der Wein, das Gelingen des Festes herkommt.

„Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.“ Es geht also plötzlich gar nicht mehr um die Hochzeitsgäste, um Braut und Bräutigam. Es geht vielmehr um Jesu Jünger. Jesus zeigte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. Sie werden verwandelt, weil sie die Herrlichkeit Jesu, des Sohnes, und die Herrlichkeit Gottes, des Vaters erkennen.

Denn der Evangelist und Jünger Johannes erzählt von der Hochzeit in Kana aus einem besonderen Grund. Eine Trauung verbindet zwei Menschen, aber sie ist in der Bibel auch ein Bild für die große Verbindung zwischen Gott und dem Volk Israel. Immer wieder, im 2. Buch Mose, bei Hosea und anderen Propheten redet die Bibel von der Beziehung zwischen Gott und Mensch im Bild der Hochzeit. Gott und Mensch versprechen sich, in Treue miteinander zu leben.

Und vor diesem Bildhintergrund erklärt sich auch, warum Jesus ausgerechnet bei einer Hochzeit sein erstes Wunder vollbringt. Die Hochzeit dieses jungen Paares in Kana erinnert an die andere große Hochzeit, an den Bund Gottes mit den Menschen. Die Anwesenheit Jesu von Nazareth bei dieser Hochzeit beglaubigt die Treue Gottes zu Israel. Die anderen Hochzeitsgäste haben diese Zeichen offenbar nicht verstanden. Deswegen ärgerte sich auch der Kellermeister über die vermeintliche Dummheit des Bräutigams.

Eine neue Zeit hat begonnen. Mit dem Erscheinen Jesu in dieser Welt ist die Heilszeit Gottes endgültig angebrochen. Gott mischt sich ein, um uns zu schützen, um uns zu retten. Er mischt sich so ein, dass auch einfache, alltägliche Dinge zu Zeichen seiner Gegenwart und rettenden Hand werden. So auch die beiden Flüssigkeiten, um die es hier geht: Wasser und Wein. Sie stehen für die beiden Sakramente Taufe und Abendmahl, mit denen uns Christus seine Erlösung zueignet.

Das Wort kommt zu dem ganz gewöhnlichen Wasser, das Wort kommt zu der alltäglichen Nahrung, Brot und Wein, und zeigt uns, dass darin Heil zu empfangen ist. Die Anweisungen, die er uns gibt, die klingen genauso verrückt wie die Anweisung, die Jesus



damals den Dienern gegeben hat. Doch wenn wir uns darauf einlassen, wenn wir es tun, dürfen auch wir das Wunder erfahren, dass Jesu Worte bewirken, was sie sagen, dass wir hier bekommen, was doch menschenunmöglich zu sein scheint: Nicht bloß Wasser, sondern ewiges Leben. Nicht bloß leckeren Wein, sondern im Wein sein Blut, die wahre Reinigung für unsere Sünden.

Wir brauchen nichts anderes zu tun, als diese Zeichen wahrzunehmen, aufzunehmen und ihnen nachzusinnen. Ein Zeichen wird nicht immer gleich verstanden. Es kann übersehen, abgelehnt werden.

Zur Melodie des Chorals „Die güldene Sonne“ (ELKG 346) dichtete der Liedermacher Gerhard Schöne folgende Zeilen: „Wie oft lag am Morgen ein Berg voller Sorgen mir wie Blei auf der Brust. Nichts wollte gelingen, mir fehlte zum Singen und Leben die Lust. Hab tränenverschwommen kein Licht wahrgenommen, doch die Sonne stand da. Gott ließ in den Pfützen die Strahlen aufblitzen und war mir ganz nah. Ach, wenn ich doch sähe das Licht in der Nähe jeden Augenblick! So steh ich mitunter wie blind vor dem Wunder vom täglichen Glück!“

Und heute, gibt es überhaupt noch Wunder in unserer komplizierten, zerbrechlichen Welt? Gott hört auch heute nicht auf, sich uns auf besonderen Wegen zu offenbaren, seine Herrlichkeit in dieser Welt leuchten zu lassen. Doch bemerken wir sie überhaupt? Nehmen wir uns die Zeit, nach innen zu hören, sind wir neugierig, still und offen genug, diese Zeichen auch zu erkennen? Die Zeichen Gottes in unserem Leben?

Um zu sehen und zu spüren, müssen wir die Augen und die übrigen Sinne offenhalten. Möge Gott unserer Verzagtheit immer wieder sehende Augen und Glauben schenken. Gutes Leben haben wir, weil Christus in unserer Mitte ist und mit ihm das Hochzeitsfest schon angebrochen ist.

(Michael Hüstebeck)

## **Lied Da wohnt ein Sehnen tief in uns CoSi 548**

**Refrain:** Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.
2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.

Text: Eugen Eckert, Melodie: Anne Quigley

### **Fürbittgebet**

Barmherziger, ewiger Gott und Vater,  
auf Gnade hoffen wir, und du, Gott, teilst sie aus - Jahr für Jahr, Woche für Woche, Tag für Tag. Und dennoch leben wir in Angst, fürchten uns, sorgen uns um den Zustand der Welt.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir sie trotz unserer Sorgen erkennen.

Zeig dich mit deiner Gnade, wo sie so dringend gebraucht wird:  
an den Orten des Todes, wo Krieg, Zerstörung und Chaos herrscht.

Du, Gott, kennst die Schmerzen und die Toten.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir sie trotz unserer Sorgen erkennen.

Zeig dich mit deiner Gnade, wo die Sehnsucht nach Heil groß ist:

bei allen, die in diesen Tagen auf der Flucht sind;  
bei denen die ankommen wollen

und bei denen die andere willkommen heißen.

Wir denken an die Kranken und Sterbenden,  
an die Pflegenden, an die, die sich für andere aufopfern.

Wir denken an die Menschen,  
die auf viele Arten von der Coronapandemie betroffen sind.

Du, Gott, kennst die Hoffnungen und die Sehnsucht.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir sie trotz unserer Sorgen erkennen.

Motiviere mit deiner Gnade diejenigen, die über das Geschick anderer entscheiden:  
in ihren Äußerungen über andere Denkende

und in ihren Gesprächen und Planungen;  
in Behörden und Ämtern und wo Recht gesprochen wird.

Wir denken an Journalisten und Friedensstifter,  
an alle, die sich der Wahrheit und der Nächstenliebe verpflichten.

Du, Gott, kennst ihren Mut und ihre Ängste.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir Demut lernen.

Bremse uns, wo wir uns über andere erheben, wo wir uns auf Kosten unseres Nächsten darstellen, wo wir meinen, ohne dich sein zu können.

Du Gott kennst unser Vergleichen und unseren Hochmut. Schenke uns Vergebung.  
Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir deinem Sohn Jesus Christus nachfolgen.  
Schau mit Güte auf deine Kirche. Erinnerung dich deiner Verheißungen.  
Segne die Mutigen und die Ängstlichen, die Treuen und die Schwachen.  
Segne alle, die dein Wort mit ihrem Leben verkündigen. Sende treu Arbeiter in deine Ernte.

Wir bitten dich besonders für die Christen, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden, schaffe ihnen Schutz und Hilfe. Schenke uns Vertrauen in dich. Stärke unseren Glauben.

Voller Hoffnung auf die Gegenwart deines Geistes und im Vertrauen auf Jesus Christus, deinen Sohn, bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Herr, Du wirst sein, der du sein wirst, der Gott, der die Toten lebendig macht und das, was nicht ist, ins Dasein ruft. Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns.  
Denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied    Wir danken dir, Herr, insgesamt ELKG 424**

1 Wir danken dir, Herr, insgesamt für deines lieben Wortes Schein, womit du uns hast angeblickt und unser mattes Herz erquickt.

2 Wir saßen in des Todes Tal sehr tief gefangen allzumal. Dank hab, du liebster Jesu mein, dass wir durch dich erlöset sein.

3 Du wahrer Mensch und Gottes Sohn, du König aller Ehren schon, niemand von uns verdient hat solch eine Lieb und große Gnad.

4 Dein guter Geist uns immer führ, dass wir von Herzen dienen dir. Du weißt, o lieber Herre mein, wie wir so unvermögend sein.

5 Hilf, dass dein Licht uns leuchten mag bis an den lieben Jüngsten Tag und wir auch wandeln jederzeit den rechten Weg zur Seligkeit.

### **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart